

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion: Etallschreiberstr. 34/35 (Eingang: 5-6 Uhr)
Telefon: Amt Moritzplatz 12579

Erscheint zweimal täglich. Sonntags und Montags einmal.

Expediton und Inseratenannahme: Berlin E 14
Etallschreiberstraße 34/35 (Telefon: Moritzplatz 12579)

Der Preis beträgt für Groß-Berlin 1 Mark täglich frei ins Haus 10.— Wk. für Beilage nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen, Preis 10.— Wk. monatlich. Bei Beilage unter Umständen im Voraus und Postzeit 10.00 Wk. als Brief 20.— Wk. für Ausland unter Umständen 1.00 Wk. als Brief 50.— Wk.; bei einmaliger Zustellung einschließlich Porto und Versand.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Abgabe: Es wird berechnet die regelmäßige Monatsgebühr oder deren Raum mit 4.— Wk. Familien- und Organisationsangelegenheiten 2.— Wk. netto. Kleine Einlagen: Das fortgesetzte Wort 30 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf.; bei Familien- und Organisationsangelegenheiten das fortgesetzte Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. netto. — Redaktionszeit 12 Uhr.

Gegen die Provokationen der Gegenrevolution

Mit tausenden von Proletariatsleichen soll der Weg gepflastert werden, auf dem die Orgeschanden jetzt, da sie den Augenblick für sich gekommen sehen, zur Macht gelangen wollen. Dem Terrorfeldzug Hörstings gegen das mitteldeutsche Proletariat folgt die Kommunistenjagd in Berlin. Der Vorsitzende der Berliner Organisation der W.K.P.D., Genosse Fricke, ist verhaftet worden. Arbeiter zeigt, daß ihr gewillt sei, dem Beispiel eurer Brüder in Mitteldeutschland, die auf vorgehobenem Posten den Kampf aufgenommen haben, zu folgen. Zeigt euren Willen zum Kampf, eure Bereitschaft, dem bedrängten Proletariat Mitteldeutschlands zu helfen!

Protestiert am Donnerstag, den 24. März, 7 Uhr

in folgenden Versammlungen gegen die Provokationen durch die Gegenrevolution, gegen den Terror in Mitteldeutschland, gegen die Verhaftung eurer Führer:

- 1. Neue Welt, Hafenstraße
- 2. Aula, Weinmeisterstraße 16/17
- 3. Prachtäle des Odens, Frankfurter Allee
- 4. Moabit, Klostergarten Blöhensee (Am Epanbauer Schiffahrtshafen)

Generalfreist in Mitteldeutschland

(Privattelegramm der „Roten Fahne“)

Halle, 21. März.

In Mitteldeutschland marschieren die weißen Garde des Herrn Hörsting auf.

In Eisenach und Seltendorf sind 700 Sipo-Schergen einmarschiert.

Wannenburg wurde mit 150 Mann besetzt.

In Wersburg sind 500 Sipo-Leute eingetroffen.

Nach Halle wurden 500 Mann aus Potsdam transportiert. Studenten werden eingekerkert.

Sipo-Offiziere durchsuchen im Auto die Straßen. Hausdurchsuchungen bei Arbeitern werden vorgenommen. Das Proletariat hat auf diese Provokationen mit dem Generalfreist geantwortet.

Die Arbeiter des Mansfelder Seekreises verlassen in Massen die Betriebe.

Die Mansfelder-Gewerkschaft und die Niederächsen-Montanwerke sind besetzt und stillgelegt.

Der Streik breitet sich unauflösbar aus.

Die streikenden Arbeiter fordern den sofortigen Abzug der Truppen. Einig und kampfbereitschaftlich setzen sie sich zur Wehr gegen die weißen Garde.

Halle, den 21. März.

Am Montag morgen ist in Mansfeld der Generalfreist erklärt worden. Die Arbeiter aller sozialdemokratischen Richtungen haben sich der Bewegung angeschlossen. Folgendes Flugblatt wurde verbreitet:

Arbeiter Mansfelds!

Die Reaktion hat ihre Drohung wahrgemacht und eure friedliche Wohnstätte zum Aufmarschgebiet der weißen Garde gemacht. Unter der unheimlichen Angabe, Feldbäckstühle und Bergbäckstühle zu verhindern, hat man am Sonntagabend das Mansfelder Land mit Schutzpolizei übersperrt. Sie kam nicht mit den gewöhnlichen Waffen der Polizei, sondern sie kam mit Maschinengewehren und Handgranaten. Hieraus könnt ihr sehen, was unter der Maske der Besetzung durch die Schutzpolizei verborgen ist. Es ist der Anfang der weißen Kampagne. Wir Arbeiter müssen dieses verhindern, indem wir uns weigern, unter Polizeiaufsicht zu arbeiten. In Mansfeld herrscht Ruhe. Unruhe brachte erst die ohne Ursache nach Mansfeld entsandte Truppe. Mansfelder Arbeiter! Zeigt, daß ihr keine Sklaven seid, sondern benutzt eure Macht zur Abwehr dieses Anschlages. Hier muß der Generalfreist einfallen. Alle Wälder müssen stillstehen. Kein industrieller, kein landwirtschaftlicher Arbeiter darf eher einen Finger rühren, bis die Schutzpolizei aus Mansfeld verschwunden ist.

Arbeiter! Ihr habt die Macht in eurer Hand! Benutzt sie zur rechten Zeit und seid gewappnet für alle Fälle.

Vereinigte Kommunistische Partei, Gewerkschaftskartell.

Die Streikleitung.

Inzwischen wird und weiter gemeldet, daß sich der Generalfreist unauflösbar ausbreitet. Die Arbeiter verlassen in Massen die Betriebe. Es finden zahlreiche Hausdurchsuchungen durch die Sipo statt. Im Mansfelder Seekreis sind die elektrischen Kleinbahnanlagen stillgelegt. Die Mansfelder Gewerkschaft, ein Wk., das viele tausend Arbeiter beschäftigt und die Niederächsen-Montanwerke sind besetzt und stillgelegt.

Die Arbeiter Mitteldeutschlands haben auf den Einfall der weißen Garde des Herrn Hörsting die einzig richtige Antwort gegeben: sie haben den Kampf gegen die Gegenrevolution aufgenommen.

Die Arbeiter Mitteldeutschlands haben damit der gesamten deutschen Arbeiterklasse ein leuchtendes Beispiel gegeben.

Die Abstimmung in Oberschlesien

Berlin, 22. März.

Freude herrscht in den zerfallenen Hallen der deutschen Bourgeoisie. Die Abstimmung in Oberschlesien hat eine Mehrheit für Deutschland gebracht. Ober telegraphiert seinen präsidialen Dank, der Reichstag schlägt, die bürgerliche Presse lacht, — selbst die „Freiheit“ kann ihren nationalrästigen Triumph recht schlecht unter der von den Unabwägigen so oft mißbrauchten Phrase von einem Sieg der internationalen Arbeiterbewegung verbergen.

Poch der Jubel der Bourgeoisie enthält eine starke Dosis von Resignation. Denn schon jetzt steht fest, daß der Stimmzettel auch diesmal die Entscheidung nicht gebracht hat. Die Abstimmung in Oberschlesien ist vorbei, der Streit um Oberschlesien beginnt erst.

Nach dem Versailler Friedensvertrag hat die Interalliierte Kommission in Oberschlesien nach dem Ausfall der Abstimmung einen Vorschlag an die Ententegegner über die Art, wie die Grenze gezogen wird, eingereicht. Dabei sollen sowohl der von den Einwohnern ausgeübte Wunsch, wie auch die geographische und wirtschaftliche Lage der Ortsgemeinden berücksichtigt werden. Die Interalliierte Kommission kann also das Abstimmungsergebnis willkürlich zu einer solchen Entscheidung benutzen, die den Interessen des Ententekapitals gerade paßt.

Bei der Abstimmung haben sich in den drei Kreisen Karnowitz, Rybnik und Lesz eine starke polnische Mehrheit ergeben. Die beiden letzten Kreise umfassen von Süden und Südwesten her das Industriegebiet von Katowitz, Beuthen und Königshütte, den eigentlichen Zankapfel.

Im Industriegebiet selbst sind Orte mit polnischen Mehrheiten eingekapselt. Die Abstimmung selbst gibt also keinerlei Grundlage zu einer Entscheidung.

Die sogenannte Selbstbestimmung hat den Konfliktstoff zwischen den einzelnen Kapitaliscliquen, die um Oberschlesien kämpfen, keineswegs beseitigt.

Schon gibt die deutsche Bourgeoisie, die auf die ober-schlesische Kohle nicht verzichten kann, die Lösung aus: „Einheit Oberschlesiens auf Grund des Abstimmungsergebnisses“.

Ohne Zweifel wird die polnische Bourgeoisie, die in dem Rest Oberschlesiens den einzigen Ausweg aus der furchtbaren wirtschaftlichen Zerrüttung Polens sieht, auf Grund des Abstimmungsergebnisses die Kreise Rybnik und Beuthen, der wirtschaftlichen und geographischen Lage, wie es im Friedensvertrag heißt, das ganze Industriegebiet für sich beanspruchen.

Ohne Zweifel wird auch die Entente die Verfügung über ein so wichtiges Gebiet wie Oberschlesien nicht ohne weiteres aus der Hand geben. Sie wird die Entscheidung so zu fällen suchen, daß sowohl die Interessen des Ententekapitals berücksichtigt werden, als auch ein neues Druckmittel gegen Deutschland nicht unbenutzt bleibt. Der „Daily Herald“ weiß darüber folgende interessante Tatsachen mitzuteilen:

Es scheint, daß das Schicksal Oberschlesiens, das scheinbar von der heutigen Selbstbestimmung abhängt, in Wirklichkeit von ganz anderen Faktoren bestimmt ist. Es hört, daß der Kampf um Oberschlesien sich weniger um die Wohlthat der Bevölkerung, als um die in den ober-schlesischen Kohlen- und Industriezentren interessierten deutschen, französischen und polnischen Interessen dreht.

Das Proletariat darf keine Vorkämpfer in Mitteldeutschland nicht allein lassen. Sie kämpfen für die Sache der gesamten deutschen Arbeiterklasse. Mitteldeutschland ist nur das erste Ziel eines großangelegten nicht-rückgängigen Terrorfeldzugs gegen das gesamte Proletariat Deutschlands. Liberale marschieren die Kräfte der Gegenrevolution auf. In Potsdam, das nach dem Heranzug nur ein Bataillon Garnison haben darf, liegen zwei Infanterieregimenter marschbereit. In Demmin steht ein marschfertiges Kavallerieregiment. Alle diese Kräfte richten sich gegen die Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse kann nicht länger zaudern, kann nicht warten, bis die Banden der Gegenrevolution mordend über sie hereindringen.

Kampf ist die Lösung der Stunde! Wie die folgende Nachricht zeigt, ist auch die Arbeiterklasse Hamburgs bereit, in den Kampf einzutreten: Hamburg, den 21. März 1921.

Die Kommunistische Partei Hamburgs fordert die Arbeiter auf, ein dreitägiges Ultimatum auf Entwaffnung der Orgesch an die Regierung zu richten und bei Nichterfüllung sofort in den Generalfreist zu treten. Die Arbeiterstellen werden angefordert, die Betriebe zu besetzen. Die Arbeiter sollen sich Waffen verschaffen, wo sie können, und die Orgesch entwaffnen, wo es möglich ist.

Die gesamte Arbeiterklasse muß dem Beispiel der Arbeiter Mitteldeutschlands und Hamburgs folgen.

Arbeiter! Helft euren Brüdern in Mitteldeutschland, folgt ihrem Beispiel! Nehmt den Kampf gegen die Gegenrevolution auf!

Abgabe auf die nach Belgien eingeführten deutschen Waren

(W.Z.B.) Brüssel, 21. März.

Der Ministerrat beschäftigt sich heute vormittag mit der Durchführung der Entschlüsse der Londoner Konferenz und berät die Vorlage, welche die Erhebung einer bis zu 50 Prozent gehenden Abgabe auf die nach Belgien eingeführten deutschen Waren vorsieht. Der Ministerrat stellte den Wortlaut dieser Vorlage endgültig fest.

Weißgardischschafal

(W.Z.B.) Gillingfors, 20. März.

„Aus Kronstadt sind hier bisher 12 000 Flüchtlinge eingetroffen. Sie befinden sich in einem lebenden Zustand, sind halb verhungert und am Ende ihrer Kräfte.“

Die alte Geschichte: „Düster des Volkswendens“ werden, genau wie die Wrangelltruppen und die Denikinleute, nachdem sie ihre „Pflicht“ getan haben, von ihren Auftraggebern im Stich gelassen und können sehen, wo sie stehen. Während der Herr Fricke, nun, hat eine „Regierung“ zu bilden, nach Paris zurückzuführen wird, — bis zum nächsten Streik — sich zu amüsieren werden die von ihm zu weißgardischen Soldaten beschriebenen Märchen und Schwaben des Hungers verlesen. Auch die Soldaten der Stadt und Gillingfors sollen sich das merken: sie sollen die Kassen aus dem Feuer holen, geht aber die Geschichte selbst, so werden, die Bagel, Marsh, Pfeffer und Rosinen davonlassen und sie, die einfachen Weißgardischen, die Suppe austöffeln.

Vor russisch-amerikanischen Handelsbeziehungen

Die Wirtinpost meldet aus New-York, daß starke Anstrengungen für die Wiederannäherung der Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland vorhanden sind.